

Nackenheim's Finanzen sind völlig zerrüttet

Whr. N a c k e n h e i m. Die Gemeinde Nackenheim steckt mitten in einer Finanzmisere, deren Umfang noch nicht zu übersehen ist. Das Rechnungsjahr 1967 schloß mit einem ungedeckten Ist-fehlsbetrag von 150 000 Mark ab. Die Landesregierung verweigert solange die Gewährung einer Bedarfszuweisung, bis alle Einnahmequellen voll ausgeschöpft sind. Der Gemeinderat konnte sich jedoch — wie berichtet — bisher nicht entschließen, Steuern, Gebühren und Beiträge nach den Höchstsätzen zu erheben.

Die bedenkliche Finanzlage ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sowohl der Schulhausneubau als auch der Bau der Gemeinschaftskläranlage mit Darlehen zwischenfinanziert wurden. So hoffte man beim Verkauf der alten Schulhäuser auf einen Erlös von 300 000 Mark, doch stellten sich keine Käufer ein. Der Zins- und Tilgungsdienst drückt nun ungemein. Aufgrund von Sicherheitseinbehalten müssen außer-

dem für den Schulneubau 125 000 Mark nachfinanziert werden. Ende des Jahres wird die Rückzahlung eines Darlehens in Höhe von 200 000 Mark, das zur Zwischenfinanzierung aufgenommen wurde in einer Summe fällig. Für den zweiten Bauabschnitt der Kläranlage müssen in diesem Jahr weitere 320 000 Mark auf den Tisch gelegt werden.

Um den drückenden Verpflichtungen nachzukommen und den Ausgleich des 1968er Haushaltsplanes erreichen zu können, müßten die Hebesätze für die Gebühren, Beiträge und Steuern beträchtlich erhöht und zudem Vorausleistungen zum Bau der Kläranlage erhoben werden. Da der Gemeinderat dazu bisher nicht bereit war, bleibt abzuwarten, ob die Aufsichtsbehörde eingreift und von sich aus die notwendigen Anordnungen trifft. Die Auflösung der einzigen Rücklage mit 40 000 Mark, zum Bau einer Leichenhalle vorgesehen, dürfte allein zum Etatausgleich nicht ausreichen.